

DFB verschärft den Anti-Doping-Kampf

Neue Richtlinien beschlossen:
Chaperons in den ersten drei Ligen

FRANKFURT/MAIN (dpa). Der Deutsche Fußball-Bund hat aus dem Fall Hoffenheim Konsequenzen gezogen und strengere Anti-Doping-Richtlinien beschlossen. Die Einführung des Chaperon-Systems, umfassende Dokumentationspflichten für die Kontrollärzte und ein genauer geregelter Kontrollverfahren sind die Eckpunkte, die das DFB-Präsidium verabschiedet hat. Diese Regeln treten mit Start der Saison 2009/2010 in Kraft. Im Februar war es nach dem Bundesliga-Spiel zwischen Borussia Mönchengladbach und 1899 Hoffenheim zu Unregelmäßigkeiten bei den Dopingtests gekommen.

Neu aufgenommen in die Anti-Doping-Richtlinien des DFB wurden die Chaperons, die künftig in den zwei Bundesligen und der dritten Liga zum Einsatz kommen. Eingeteilt für diese Aufgabe werden Schiedsrichter aus unteren Klassen. Ihre Aufgabe ist es, den Dopingarzt und seinen Helfer im Stadion zu unterstützen, damit die zur Kontrolle ausgelosten Spieler nach dem Abpfiff auf direktem Weg zum Kontrollraum gehen. Darüber hinaus werden in der neuen Version der Richtlinien die Vorbereitung und die Durchführung der Tests noch eindeutiger beschrieben, um mögliche Fehlerquellen zu minimieren. Zudem ist der Ablauf der Dopingkontrolle von der Auslosung bis hin zur Urin-Abgabe detaillierter vom Dopingarzt zu dokumentieren.

„Die Neufassung ist das Resultat unserer Analyse des Falls Hoffenheim und der aufgetretenen Schwachstellen“, sagte Rainer Koch, DFB-Vizepräsident für Rechts- und Satzungsfragen. Die 1899-Spieler Andreas Ibertsberger und Christoph Janker waren in Mönchengladbach verspätet zur Dopingkontrolle erschienen.



Emotion im Orlando-Stadion von Soweto: Begeisterte Fans der Kaizer Chiefs mit den sogenannten Vuvuzelas beim Premier-League-Spiel gegen die Thunder Zulu Stars

Foto: dpa

Ergebnisse und Tabellen

TENNIS

ATP-Turnier in Halle/Westfalen, Herren-Einzel, Viertelfinale: Kohlschreiber (Augsburg) 2, Beck (TEC Waldau Stuttgart) 3:6, 6:3, 6:3; Haas (Hamburg) - Zverev (Hamburg) 7:6, 6:2, Olivier Rochus (Belgien) - Becker (Mettlach) 6:7, 6:3, 6:3; Djokovic (Serbien) - Melzer (Österreich) 6:1, 6:4.

REITEN

Deutsche Spring- und Dressur-Meisterschaft in Balve, Springen, Männer, erste Wertungsprüfung: 1. Ludger Beerbaum (Riesenbeck) mit Couleur Rubin 0 Strafpunkte/70,98 Sekunden, 2. Ehning (Borken) mit Vulkano 0/71,48, 3. Lemmer (Bergisch Gladbach) mit Montanus Colorado 0/71,78. **Springen, Frauen, erste Wertungsprüfung:** 1. Bitter (Bad Essen) mit Niels 0 Strafpunkte/72,53 Sekunden, 2. Meyer (Hamburg) mit Corofino 0/76,30, 3. Diederichsmeier (Steinhagen) mit Royale's son 0/76,76.

Dressur, Grand Prix: 1. Werth (Rheinberg) mit Warum nicht 76,000 Prozentpunkte, 2. Rath (Kronberg) mit Sterntaler 75,745, 3. Salzgeber (Bad Wörschhofen) mit Herzruf's Erbe 74,766.

RADSPORT

Fernfahrt Dauphiné Libéré, sechste Etappe über 106 km von Gap nach Briançon: 1. Fedrigo (Frankreich/Bouygues Telecom) 2:48:17 Stunden, 2. van de Walle (Belgien/Quick-Step) 0:4 Minuten zurück, 3. Goubert (Frankreich/AG2R) 0:05. **Gesamtwertung:** 1. Valverde (Spanien/Caisse d'Epargne) 18:15:46 Stunden, 2. Evans (Australien/Silence-Lotto) 0:16 Minuten zurück, 3. Contador (Spanien/Astana) 1:04.

VOLLEYBALL

Europaliga der Männer, Vorrunde, Gruppe B: Belgien - Deutschland 2:3.

Sport im TV

Samstag

ARD: 18.00-19.55 Uhr: Sportschau live, Qualifikationsspiel zur Handball-Europameisterschaft: Deutschland - Slowenien.

ZDF: 13.45-16.15 Uhr: Sport extra, Tennis, ATP-Turnier in Halle/Westfalen, Halbfinale. **22.45-23.45 Uhr:** Aktuelles Sportstudio.

Eurosport: 8.30-9.15 Uhr, 9.45-10.45 Uhr, 14.30-15.30 Uhr, 17.10-17.15 Uhr, 17.55-18.00 Uhr, 19.00-20.30 Uhr, 21.55-22.00 Uhr und 22.30-11.00 Uhr: Motorsport, 24-Stunden-Rennen von Le Mans. **13.30-14.30 Uhr:** Motorsport, Formula Renault in Budapest. **15.30-17.10 Uhr:** Radsport, Fernfahrt Dauphiné Libéré, 7. Etappe. **20.30-21.55 Uhr:** Springreiten, Global Champions Tour in Cannes.

DSF: 12.45-16.00 Uhr: Motorrad-WM in Spanien, Qualifikation, 125-ccm-Klasse, Moto-GP-Klasse, 250-ccm-Klasse. **16.00-18.30 Uhr:** Tennis, ATP-Turnier in Halle/Westfalen, Halbfinale. **18.30-19.15 Uhr:** Radsport, Tour de Suisse, erste Etappe (Einzelzeitfahren).

Sonntag

ARD: 18.00-18.30 Uhr: Sportschau: Ein Jahr vor der Fußball-WM in Südafrika.

ZDF: 13.05-17.00 Uhr: Sport extra, Tennis, ATP-Turnier in Halle/Westfalen, Finale, ab ca. 15.05 Uhr: Leichtathletik, Istat in Berlin, und Reiten, Vielseitigkeitsturnier ins Luhmühlen.

Eurosport: 12.15-13.15 Uhr: Motorsport, Formula Renault in Budapest. **13.15-15.15 Uhr:** Motorsport, 24-Stunden-Rennen von Le Mans. **15.15-17.00 Uhr:** Radsport, Fernfahrt Dauphiné Libéré, 8. und letzte Etappe. **19.30-21.15 Uhr:** Basketball, Bundesliga, Play-off-Finale, erstes Spiel: EWE Baskets Oldenburg - Telekom Baskets Bonn.

DSF: 10.40-15.20 Uhr: Motorrad-WM in Spanien, 125-ccm-Klasse, 250-ccm-Klasse, Moto-GP-Klasse. **15.55-18.00 Uhr:** Fußball, Confederations Cup in Südafrika, Gruppe A: Südafrika - Irak. **19.30-20.20 Uhr:** Radsport, Tour de Suisse, zweite Etappe. **20.25-22.30 Uhr:** Fußball, Konföderationen-Pokal in Südafrika, Gruppe A: Neuseeland - Spanien.

Traumjob auf dem Schwarzen Kontinent

Auf dem Weg nach Südafrika (Folge 1): Kaizer-Chiefs-Torwarttrainer Rainer Dinkelacker und seine Liebe zum WM-Gastgeberland

Am 11. Juni 2010 beginnt in Südafrika die Fußball-Weltmeisterschaft. Bis dahin werden wir Rainer Dinkelacker, Torwarttrainer bei den Kaizer Chiefs in Johannesburg, begleiten – und so aus erster Hand erfahren, wie sich das Land und seine Einwohner auf das sportliche Großereignis vorbereiten.

VON ULRICH REIMANN
AUS JOHANNESBURG

Wenn Rainer Dinkelacker über Fußball in Südafrika spricht, dann spürt man, dass es ihm eine Herzensangelegenheit ist. Vor zehn Jahren war er erstmals nach Johannesburg geflogen, der ehemalige Torhüter der SV Böblingen, für die er in den 80er Jahren in der 1. Amateurliga das Tor hütete. Grund: Die Kaizer Chiefs wollten Dinkelacker als Torwarttrainer beschäftigen.



„Mein Verein hat die meisten Fans in Südafrika“

Rainer Dinkelacker
Torwarttrainer der Kaizer Chiefs

Mit den Worten „Find' ich toll, aber es ist ganz schön mutig, da runter zu fliegen, ohne zu wissen, was auf dich zukommt“, verabschiedete Ehefrau Inge ihren Mann – zunächst einmal auf unbestimmte Zeit – aus dem heimischen Filderstadt-Plattenhardt. Für den damals 50-Jährigen, der freiberuflich als Trainer die Torhüter des VfL Sindelfingen, des TSV Schönaich und des SV Bonlanden trainiert hatte, war es eine große Herausforderung zum richtigen Zeitpunkt: „Ich bin offen für neue Dinge, Südafrika ist zwar ein weit entferntes Land, aber es war klar, dass ich die Gelegenheit nutzen würde“, blickt Dinkelacker zurück.

Der deutsche Torwarttrainer profitiert von seiner offenen Art, er geht ohne Vorurteile an die neue Aufgabe heran. Das schätzen seine Torhüter. „Es war einfacher, als

ich es mir vorgestellt habe. Ich konnte mein Training eins zu eins aus Deutschland übernehmen. Und weil es gravierende technische Defizite bei einigen Torhütern gab – im Grundlagenebereich bis hin zu Kleinigkeiten –, konnte ich sehr schnell Erfolge vorweisen“, erzählt Dinkelacker.

Die Kaizer Chiefs als Arbeitgeber, das ist ein Traumjob auf dem Schwarzen Kontinent. Der Verein wurde 1970 mit Spielern vornehmlich aus dem Township Soweto gegründet. Mit elf Meistertiteln und zahlreichen Pokalerfolgen sind die Kaizer Chiefs die erfolgreichste Profimannschaft Südafrikas. 14 Millionen Fans halten dem Verein die Treue, wenn die Kaizer Chiefs zu einem Auswärtsspiel nach Durban an den Indischen Ozean fliegen, stehen nicht selten Tausende Anhänger in der Ankunftshalle des Flughafens Spalier, um ihre Idole aus nächster Nähe zu begrüßen. „Mein Verein hat die meisten Fans in Südafrika“, sagt Dinkelacker nicht ohne Stolz.

Er merkte schnell, dass Fans in Südafrika sehr viel emotionaler sind als in Deutschland. Hier ist Fußball eine Art Religion für Menschen, die oft am Existenzminimum leben. Siege helfen dabei, über die Trostlosigkeit des Alltags hinwegzukommen. Dinkelacker liebt diese Mentalität der Fans – und weil der Verein seine Arbeit schätzte, kam er immer wieder.

Nach Teilzeitjobs als Torwarttrainer, mal in der Schweiz, in Ungarn, Tunesien, den USA und immer wieder für einige Monate bei den Kaizer Chiefs, kam im Jahr 2006 das erste Vertragsangebot über einen längeren Zeitraum. Der damalige Cheftrainer Ernst Middendorp holte Dinkelacker für zwei Jahre nach Johannesburg. Middendorp musste den Verein wegen Erfolglosigkeit nur kurze Zeit später verlassen – Dinkelacker blieb und formte mit Rowen Fernandez die Nummer 1 im Tor der Kaizer Chiefs und der Nationalmannschaft. Später half er Fernandez beim ersten Wechsel eines südafrikanischen Torhüters in die Fußball-Bundesliga zu Arminia Bielefeld.

Dinkelacker hat in den vergangenen Jahren mehrere Trainer kommen und wieder gehen sehen. Sein Vertrag dagegen wurde im

Mai um zwei Jahre verlängert. Damit ist er am Ziel seiner Wünsche. „Ich wollte als Höhepunkt und Abschluss meiner Karriere in Südafrika beim Konföderationen-Pokal und bei der WM 2010 dabei sein“, sagt er.

Dass diese Tatsache auch seine Torhüter freut, ist klar. Itu Khune, Stammtorwart bei den Kaizer Chiefs, stand beim letzten Testspiel der Südafrikaner vor dem Confed-Cup gegen Polen (1:0) im Tor. Nationaltrainer Joel Santana wird ihm wohl auch für das Turnier sein Vertrauen schenken. Eine Entwicklung, die Khune vor allem Rainer Dinkelacker zu verdanken hat. „Er könnte direkt in der Fußball-Bundesliga oder in der englischen Premier League arbeiten. Er hat immer neue Übungen im Training. Seine Arbeit spricht für ihn. Alle Torhüter der Kaizer Chiefs sind die besten im Land“, schwärmt Itu Khune von seinem Coach.

Trotz dieser und anderer Lobeshymnen bleibt Dinkelacker bescheiden und verrät ein Geheimnis seines Erfolgs: „Wenn man

über Südafrika spricht, sollte man die Mentalität der Menschen kennen. Mit Schreien oder mit großem Druck erreicht man hier gar nichts. Im Gegenteil, die verschließen sich dann sehr schnell“, sagt Dinkelacker – und sein Handy piepst.

Sogar im Heimaturlaub in Plattenhardt hält er Kontakt zu seinen Torhütern. Itu Khune hat Langeweile im Trainingscamp mit der Nationalelf und erkundigt sich nach seinem Trainer. Zum Turnierbeginn an diesem Sonntag ist Dinkelacker zurück in Johannesburg. Er will das Auftaktspiel gegen den Irak mit Itu Khune im Tor auf keinen Fall verpassen.

Dinkelacker hofft, dass Südafrika zumindest die Vorrunde übersteht. „Es ist ein absolutes Highlight, dieses Turnier in Südafrika erleben zu dürfen, und wenn Südafrika erfolgreich ist, dann geht im ganzen Land die Post ab“, sagt er. Millionen Fans erwarten viel von den Gastgebern.

Rainer Dinkelacker ist einer von ihnen.

Druck für Bafana Bafana

Prämienpoker vor dem Auftakt des Konföderationen-Pokals

VON ARNE RICHTER

JOHANNESBURG. Prämienpoker und Premierendruck: Vor dem Auftakt des Konföderationen-Pokals lasten auf Südafrikas Fußball-Nationalteam hohe Erwartungen der ganzen Nation. Zum Start ins Heimturnier ein Jahr vor dem großen WM-Auftritt soll gegen Asienmeister Irak am Sonntag (16 Uhr/DSF) im Ellis Park von Johannesburg unbedingt ein Sieg gelingen. Doch die Vorbereitung lief für „die Jungs“ (Bafana Bafana) alles andere als optimal. Die publik gewordenen, vom Verband abgeschmettert Prämienforderungen kurz vor Turnierstart warfen ein schlechtes Licht auf die Mannschaft. Angeblich wollten die Spieler ihre Prämien auf etwa 15 800 Euro pro Sieg und ein fixes Startgeld von 22 000 Euro verdoppelt haben. „Wir haben solche Ansprüche nie gestellt und auch nicht mit einem Boykott gedroht“, sagte Verteidiger Matthew Booth.

Am Freitag verhängte sich das Team dann einen Maulkorb zum brisanten Finanzthema. Erst auf dem Rasen soll die nächste forschende Aktion erfolgen und mit einem Erfolg gegen Confed-Cup-Debütant Irak der erste Schritt auf dem Weg zum Minimalziel Halbfinale gemacht werden. Der sportliche Erfolg des Gastgebers im Sinne einer Eigenwerbung für die WM ist eminent wichtig. Ohne Bafana Bafana würde das Interesse am WM-Testlauf im Kap-Staat rapide sinken – und das labile südafrikanische Fußball-Selbstvertrauen ein Jahr vor der Heim-WM weiteren Schaden erleiden.

Zu depressiv waren die Resultate der Vergangenheit mit dem Ausscheiden in der Qualifikation für die WM 2006 und für den Afrika Cup 2010. Erst kürzlich konnte die Mannschaft mit dem brasilianischen Coach Joel Santana durch Siege gegen Kamerun, Norwegen und Polen wieder ein wenig Respekt gewinnen.

Der ewige Zweite ist noch nicht am Ziel

Bonner Basketballer gehen selbstbewusst ins Finale um die deutsche Meisterschaft gegen Oldenburg

VON LAJOS METZEL

BERLIN. Sie entthronten den amtierenden Meister aus Berlin, feierten aber erst, nachdem Trainer Michael Koch („Have fun!“) die Erlaubnis gegeben hatte. Denn am Ziel sind die Korbjäger der Telekom Baskets Bonn nach dem 82:71 bei Alba Berlin und der mit 3:2 gewonnenen Halbfinalserie noch nicht. Nun will der ewige Zweite im Play-off-Finale gegen EWE Baskets Oldenburg ab Sonntag (19.30 Uhr/Eurosport) endlich die ersehnte erste Meisterschaft holen. Nötig sind auch dafür drei Siege.

„Der Erfolg in Berlin sollte uns genügend Selbstvertrauen geben“, meinte Koch, dessen Alba-Kollege Luka Pavicevic zwischen durch verzweifelt an der Seitenlinie gekniet war. Mit hängendem Kopf schlich der Serbe nach der Niederlage in die Kabine, seine

Analyse klang fast wie eine Abschiedsrede. „Ich bedanke mich bei meinen Spielern, dass sie meinem Weg gefolgt sind, meiner Art zu leben und zu arbeiten. Der Einsatz war da“, sagte der letztjährige Meistercoach, der seinen Vertrag während der Saison bis 2012 verlängert hatte und auch bleiben soll.

Im Pokal hatte Alba nun über die Bonner triumphiert, die auch 1997, 1999, 2001 und 2008 im Play-off-Finale gegen die Berliner unterlegen waren. Der Triumph beim Erzrivalen in der Hauptstadt sorgte nun für große Genugtuung. „Ich bin sehr, sehr glücklich. Denn wie jeder weiß, ist Bonn ein biss-

chen der Vize der Nation“, sagte Koch, der am Dienstag nach der Heimmiederlage im vierten Spiel noch am Boden zerstört war.

Am Ende aber musste Alba-Geschäftsführer Marco Baldi den Schock des Ausscheidens verdauen: „Das ist ein harter Schlag, wir werden uns auf eine schwere Zeit einstellen müssen.“ Ohne Meistertitel breche zwar nicht alles zusammen, doch die Wirtschaftskrise treffe auch die Berliner. Die Titelverteidigung und das erneute Erreichen der Euro-League waren die wichtigsten Saisonziele. Statt in der europäischen Königsklasse tritt Alba nun nur noch im Eurocup an, dem zweitwichtigsten kontinentalen Wettbewerb. Der Start in der Europaliga wäre nur mit einer Wildcard möglich, doch laut Baldi wird diese kaum zu bekommen sein – obwohl Alba im Schnitt mehr als 10 000 Zuschauer in die O₂-World lockt.



Koch Foto: dpa

Lakers fehlt ein Sieg zum NBA-Titel

ORLANDO (sid). Die Los Angeles Lakers haben dank Derek Fisher im Finale der nordamerikanischen Basketball-Profiliga NBA den ersten Matchball. Der Favorit gewann das vierte Spiel der Best-of-seven-Serie bei den Orlando Magic 99:91 nach Verlängerung. Damit führen die Lakers in der Serie 3:1 und können am Sonntag im fünften Spiel in Orlando den 15. Titelgewinn der Vereinsgeschichte perfekt machen. „Auf dem Weg zu einer Meisterschaft braucht du Momente, in denen du große Spiele machst. Heute war ein solcher“, sagte Superstar Kobe Bryant, mit 32 Punkten bester Werfer. Matchwinner vor 17 461 Zuschauern war Lakers-Guard Derek Fisher (34). Der Routinier glich 4,6 Sekunden vor der Schlussirene mit einem Dreier zum 87:87 aus. Und in der Verlängerung war es erneut Fisher, der mit einem Dreier 31 Sekunden vor dem Ende für die Entscheidung sorgte.